

buchhändlerischen Carrière mir die, zum zweckmässigen Betrieb eines solchen Geschäfts erforderlichen Kenntnisse erworben, und begünstigt durch die vortheilhafte Lage des gewählten Wirkungskreises und durch vielseitige Bekanntschaften in hiesiger Gegend (Offenbach ist meine Vaterstadt), glaube ich mich zu der Hoffnung berechtigt, mit meinem Etablissement einen günstigen Erfolg erzielen zu können. Ausserdem im Besitz eines angemessenen Kapitals, um meinen Verbindlichkeiten mit Pünctlichkeit nachkommen zu können, und gewöhnt an Thätigkeit, Ordnung und umsichtiges Verfahren, dürfte eine Geschäftsverbindung mit mir nur angenehm und nützlich sein.

Glauben Sie durch diese Versicherung Ihr Interesse bei einem Geschäftsverkehr mit mir hinreichend verwahrt, oder bedarf es hierzu einer Vorauszahlung, so haben Sie die Güte, mich bei Rücksendung des meinem Circulaire beigefügten Blankets recht bald davon in Kenntniss zu setzen, und Sie werden in letzterem Fall mich dann gern zur Erfüllung Ihrer Bedingung bereit finden.

Ihre Novitäten (vorläufig in einfacher Anzahl), Ankündigungen, Subscriptionslisten etc. belieben Sie mir durch meine Commissionnaire

Herrn Heinrich Franke in Leipzig, und  
die Löbl. Fr. Wilmans'sche Sortimentshandlung in  
Frankfurt a. M.

zukommen zu lassen.

Noch erlaube ich mir, Sie auf untenstehende Empfehlung aufmerksam zu machen.

Empfangen Sie die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung,

Fr. Wächtershäuser.

In Herrn C. Wächtershäuser, welcher die beiden Jahre 1833 und 1834 die Stelle eines ersten Commis bei uns bekleidete, hatten wir das Vergnügen, einen gediegenen, erfahrenen Geschäftsmann achten zu lernen, der bei seinem demnächstigen Etablissement gewiss volles Zutrauen verdient.

Wir empfehlen denselben aufs angelegentlichste hiermit unsern Herren Collegen und sind überzeugt, dass nur gegenseitiger Nutzen aus einer Verbindung mit ihm entspringen wird.

Hamburg, den 9. April 1835.

Schubert u. Niemeyer.

[1284.] Heidelberg, den 20. April 1835.

P. P.

Hierdurch habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, dass — durch den erweiterten Umfang meines Verlagsgeschäfts veranlasst — ich heute mein Sortimentgeschäft, von Passiven frei, sammt der von der Regierung bestätigten Concession, meinem zweiten Sohne, Georg Karl, käuflich abgetreten habe. Mein Verlagsgeschäft führe ich unverändert und nur zur Unterscheidung unter der neuen Firma

**C. F. Winter's Verlagsbuchhandlung,**  
fort.

Ich bitte Sie daher, für beide Handlungen zwei getrennte Conti zu eröffnen,

und Alles, was von Ihren Sendungen auf Rechnung 1835 gehört, inclusive der von 1834 übertragenen Dispositionsartikel Ihres Verlags, unter meiner Bürgschaft mit meinem Sohne Karl zu verrechnen; —

alle Saldo-Ueberträge aber pro und contra, die Dispositionsartikel meines Verlags von 1834 und meine Verlagslieferungen auf Rechnung 1835 auf meiner Rechnung zu lassen und zur Vermeidung aller Verwechslungen hiervon gefälligst genaue Notiz zu nehmen.

Meinen Sohn kann ich Ihnen als einen fleissigen und im Geschäft gebildeten Mann empfehlen und darf Sie daher bitten, das mir bisher für mein Sortimentgeschäft geschenkte Vertrauen

2. Jahrgang.

und Wohlwollen, welches ich dankbar anerkenne, auch auf ihn zu übertragen.

C. F. Winter.

Heidelberg, den 20. April 1835.

P. P.

Mit Bezug auf den Inhalt des vorstehenden Circulaires meines Vaters, habe ich die Ehre, Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, dass ich das von ihm erkaufte Sortimentgeschäft mit auf mich übertragener Regierungs-Concession unter der Firma:

**Karl Winter, Universitäts-Buchhändler,**

von heute an für eigne Rechnung fortführen werde.

Ich bin während einer elfjährigen buchhändlerischen Thätigkeit theils in der Handlung meines Vaters, theils bei Herrn G. Reimer in Berlin, so wie durch öfteren Besuch der leipziger Ostermesse, dem grösseren Theile meiner verehrten Collegen persönlich bekannt geworden und hoffe, auf diese Bekanntschaft gestützt, durch Fleiss, Ordnung und Rechtlichkeit dem von mir übernommenen Geschäft das Vertrauen zu erhalten, welches ihm, so lange es im Besitze meines Vaters war, zu Theil geworden ist. Ich bitte mir ein besonderes Conto zu eröffnen und

Alles, was auf Rechnung 1835 von Ihnen geschickt worden ist, so wie alle etwaigen Disponenden Ihres Verlags aus Rechnung 1834 auf mein Conto zu übertragen, Saldoreste dagegen pro und contra auf dem Conto der Verlagsbuchhandlung zu lassen.

Mein Commissionnair bleibt wie bisher

in Frankfurt Hr. J. Ph. Streng,

in Leipzig Hr. F. L. Herbig,

in Stuttgart F. C. Löflund u. Sohn.

Ich empfehle mich Ihnen mit Hochachtung und Ergebenheit

Karl Winter,

Universitäts-Buchhändler.

[1285.] Da unser Filialgeschäft in Granssee aufgehoben ist, wir aber dafür ein solches in Havelberg errichtet haben, so ersuchen wir die Handlungen, welche uns Anzeigen mit unserer Firma senden, für die Folge auf denselben zu sagen:

Zu haben bei Dehmigke und Niemschneider in Neu-Ruppin und Havelberg.

Neu-Ruppin, den 24. Mai 1835.

Dehmigke u. Niemschneider.

[1286.] Höchsthöthwendige Erwiederung!

In Nr. 20 des Organs des deutschen Buchhandels von diesem Jahre, welches uns heute zu Handen kam, befindet sich von Herrn E. W. Krause in Berlin über die bei uns erschienenen

„**Sonnenblicke von G. A. v. Maltig**“

ein langer Aufsatz, der zuerst den verehrten Herrn Verfasser und schliesslich auch uns heftig angreift.

Vor der Hand können wir uns nur von dem Vorwurf befreien, den uns Herr Krause macht, worin wir als Nachdrucker erscheinen; indem wir nachstehende Facta zur Kenntniss unserer verehrten Herrn Collegen bringen:

Ende 1833, wo wir unser jetziges Etablissement zu begründen angingen, verkaufte uns der Herr Freiherr von Maltig (aus den in der Vorrede angeführten Gründen) seine Sonnenblicke zu einer neuen Ausgabe. Da nach diesen und später angeführten Gründen Herr Krause seinen Contract (wenn sonst einer vorhanden) gebrochen; Herr von Maltig daher wieder über sein verbessertes Manuscript disponiren konnte, so schlossen wir ohne Bedenken einen neuen Kaufcontract über dieses Manuscript mit Herrn von Maltig ab, und zwar mit um so mehr Ruhe, als wir den Worten eines Ehrenmannes, wie Herr Freiherr von Maltig doch ohne Zweifel